



**Die Workshop-Reihe zum Leitbild der Stadt Pirmasens ist nun erfolgreich abgeschlossen. Da Transparenz für uns von großer Bedeutung ist, finden Sie nachfolgend die Ergebnisse des Workshops „Soziale Lebensqualität“, der am 08. November 2024 im Forum Alte Post stattfand.**

**Die während des Workshops erarbeiteten Inhalte wurden originalgetreu und unverändert von den Arbeitswänden digitalisiert.**

**Die Ergebnisse der Bürgerbefragung zur „Sozialen Lebensqualität“ dienten als Ausgangspunkt und halfen dabei, zentrale Handlungsfelder zu identifizieren.**

**Dank des großen Engagements der Bürger konnten wertvolle Impulse gesammelt werden, die eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Leitbildes bilden.**

**DEINE MEINUNG.  
DEINE STADT.  
DEINE ZUKUNFT.**

# LEITBILD- WORKSHOP

**SOZIALE LEBENSQUALITÄT**



Zu Beginn des Workshops wurden  
alle Teilnehmer gefragt:

Mit welcher **Haltung** und welchen  
**Werten** wollen Sie die Zukunft  
unserer Stadt gestalten?

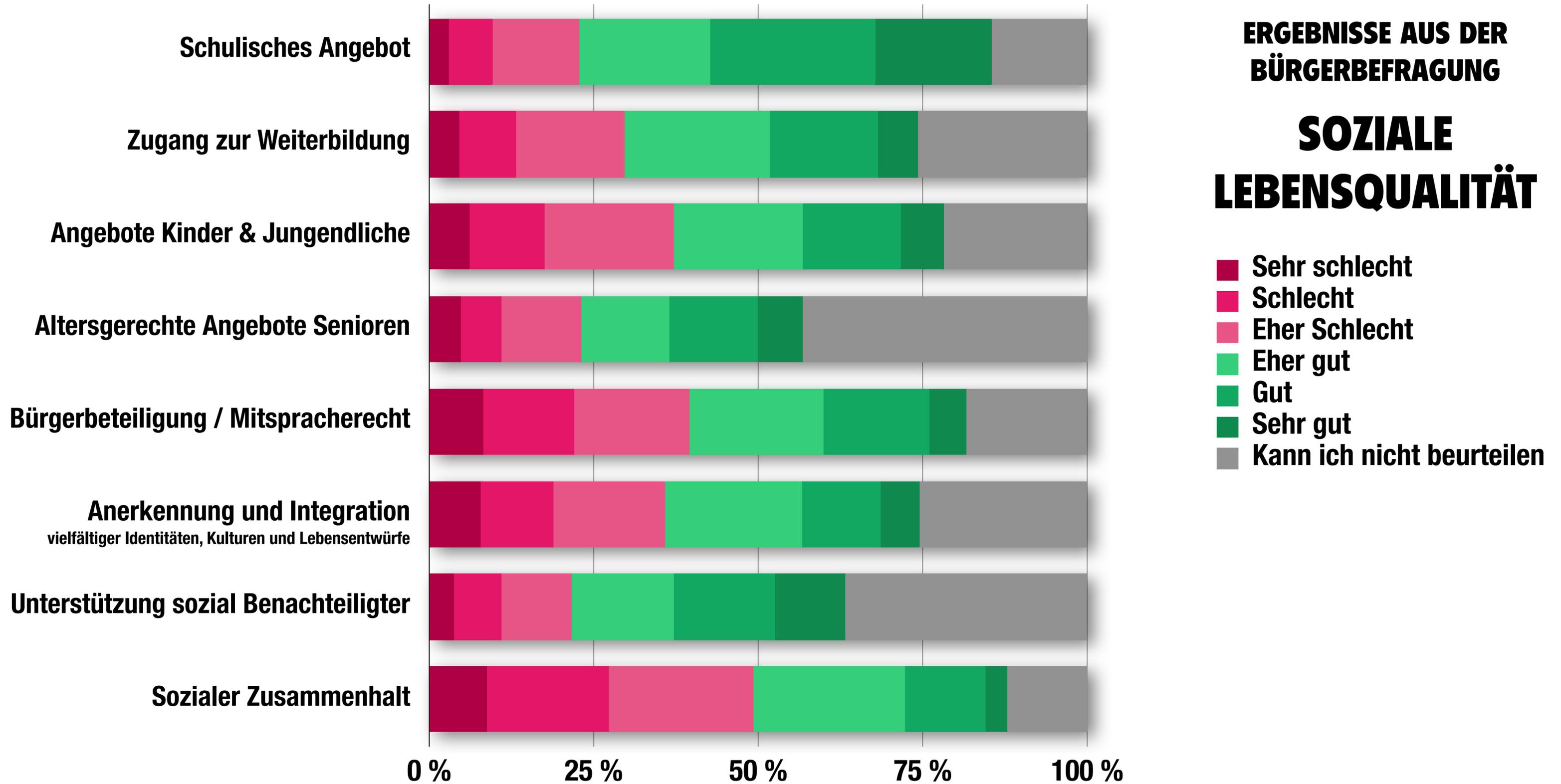




**SOZIALE  
LEBENSQUALITÄT**

**ERGEBNISSE AUS DER  
BÜRGERBEFRAGUNG**

**SOZIALE  
LEBENSQUALITÄT**

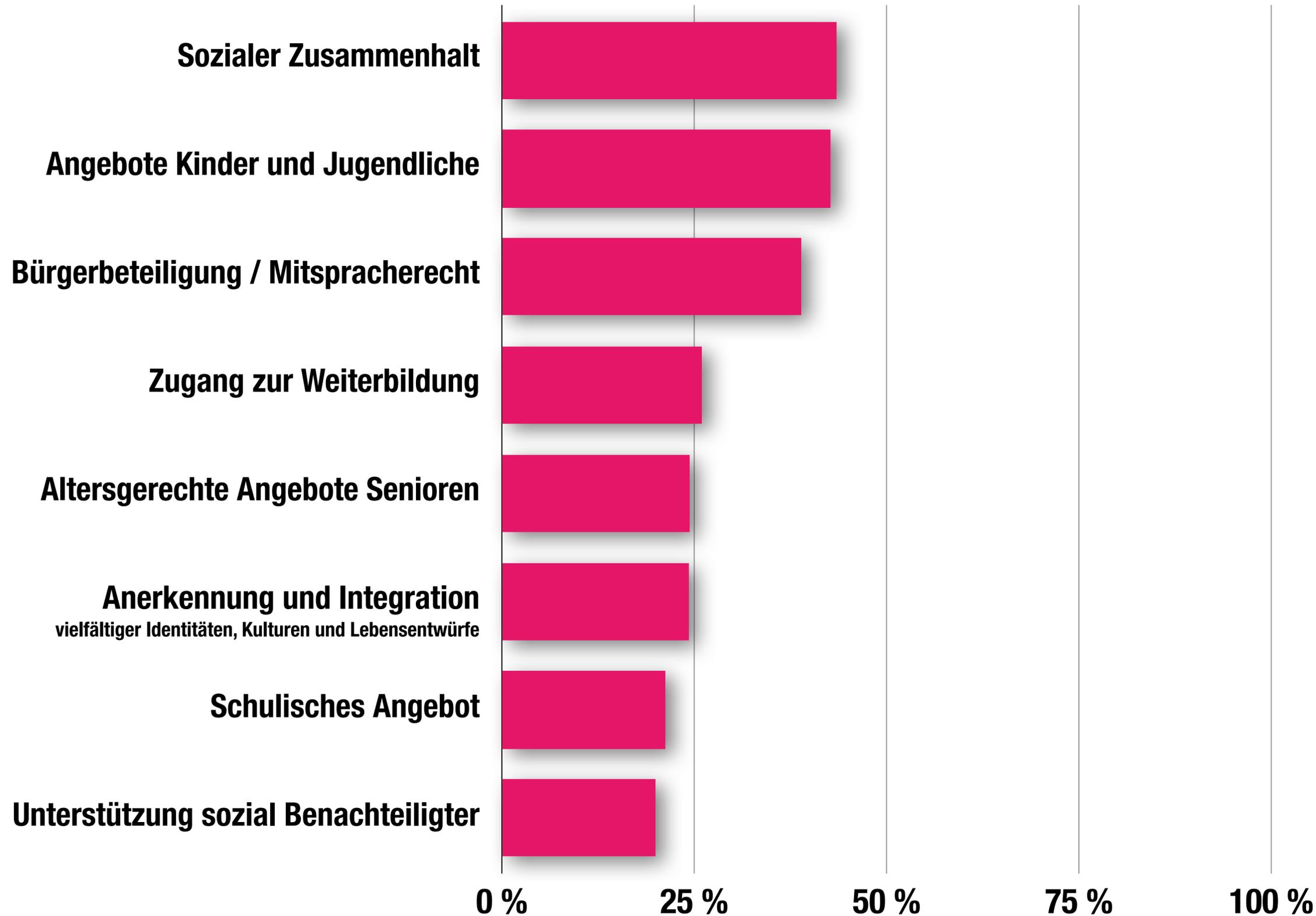


Beantwortet: 1.802

**ERGEBNISSE AUS DER  
BÜRGERBEFRAGUNG**

**SOZIALE  
LEBENSQUALITÄT**

**WO BESTEHT DRINGENDER  
HANDLUNGSBEDARF?**



Beantwortet: 1.802

## SOZIALER ZUSAMMENHALT

### Gemeinschaft und Engagement

- Es fehlt an Bürgerbeteiligung und Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Viele Bewohner fühlen sich entmutigt und klagen über eine negative Grundstimmung.
- Aktionen und Projekte, die das Zusammenleben von Jung und Alt sowie verschiedenen Kulturen fördern, könnten das Gemeinschaftsgefühl stärken.

### Soziale Ungleichheit und Polarisierung

- Die wachsenden sozialen Unterschiede (durch Einkommen, Bildung, Herkunft und Sprache) und die Spaltung der Gesellschaft führen zu Konfliktpotenzial und fördern ein „Wir-gegen-die“-Denken.
- Soziale Barrieren und Vorurteile erzeugen Sozialneid und erschweren das Miteinander.

### Isolation und fehlende Begegnungsräume

- Viele Menschen kapseln sich zunehmend ab, es gibt wenig Kontakt zu Nachbarn und wenig Austausch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen.
- Mehr öffentliche Treffpunkte, Nachbarschaftsinitiativen und Veranstaltungen wie Straßenfeste könnten dazu beitragen, Kontakte zu knüpfen und Isolation zu verringern.

### Toleranz und Akzeptanz

- Es wird mehr Toleranz und gegenseitige Akzeptanz gefordert, um Vorurteile und Ängste gegenüber unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen abzubauen.

## ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

### Betreuungs- und Unterstützungsangebote

- Es gibt zu wenig Betreuungsplätze in Krippen und Kindergärten sowie unzureichende Unterstützung für Familien mit behinderten Kindern.
- Elternassistenz und eine bessere Betreuung für Jugendliche und Schüler werden ebenfalls benötigt.

### Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkte

- Es mangelt an attraktiven Freizeitangeboten, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene, sowohl tagsüber als auch abends. Moderne Einrichtungen wie eine Spielhalle, Lasertag oder ein Bikepark könnten das Angebot erweitern.
- Öffentliche Treffpunkte und Indoor-Aktivitäten sind ebenfalls begrenzt, und das lange geplante Jugendhaus wurde noch nicht umgesetzt.

### Kultur- und Veranstaltungsangebote

- Mehr Kulturangebote, Feste und Veranstaltungen werden gewünscht, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und mehr Möglichkeiten für Begegnungen zu schaffen.

### Sport- und Spielangebote

- Die Spielplätze sind teilweise in schlechtem Zustand, und es fehlen Sportvereine in der Innenstadt, die für Kinder und Jugendliche leicht zugänglich sind.

## BÜRGERBETEILIGUNG/ MITSPRACHERECHT

### Mitspracherecht und Beteiligung

- Viele Bürger empfinden, dass sie zu wenig Mitspracherecht haben und wünschen sich mehr Einwohnerabstimmungen und eine ernsthafte Einbindung in Entscheidungen.
- Die Möglichkeit zur Mitgestaltung, besonders bei öffentlichen Projekten und Plätzen, wird als unzureichend wahrgenommen.

### Transparenz und Information

- Es besteht das Gefühl, dass Bürgerbeteiligungen intransparent sind. Informationen über Projekte und Initiativen der Stadt oder Stiftungen werden als mangelhaft und unklar empfunden.
- Bürger möchten frühzeitige und umfassende Informationen über städtische Ideen, insbesondere auch durch schriftliche Benachrichtigungen.

### Zugang und Erreichbarkeit von Beteiligungsmöglichkeiten

- Für viele Bürger, insbesondere Schichtarbeiter, sind Bürgertreffen oft schwer zugänglich. Alternative Informationsmöglichkeiten nach solchen Treffen werden gewünscht.

### Förderung von Ehrenamt und Eigenverantwortung

- Es gibt den Wunsch, mehr Platz für unterschiedliche Ehrenamtsakteure zu schaffen und Bürgern mehr Verantwortung bei der Gestaltung der Stadt zu übertragen.

## ZUGANG ZUR WEITERBILDUNG

### Mangel an qualifizierten Weiterbildungsmöglichkeiten

- Es gibt zu wenig Zugang zu qualifizierten Weiterbildungsangeboten, insbesondere für bestimmte Zielgruppen wie sozial benachteiligte Menschen.

### Vielfalt der Anbieter

- Mehr Angebote von privaten Anbietern, wie Künstlern oder anderen professionell qualifizierten Personen, werden gewünscht, um das Bildungsangebot zu bereichern.

# ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

# SOZIALE LEBENSQUALITÄT

## WO BESTEHT DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF?

## ALTERSGERECHTE ANGEROTE FÜR SENIOREN

### Wohnraum und Betreuung

- Es gibt zu wenig Altersheimplätze und seniorengerechte Wohnformen, was die Versorgung älterer Menschen erschwert.
- Unterstützung für pflegende Angehörige ist unzureichend.

### Isolation und Gemeinschaftsangebote

- Viele ältere Menschen leiden unter Vereinsamung und haben nur wenige Möglichkeiten, sich zu treffen oder an Gemeinschaftsaktivitäten teilzunehmen.
- Regelmäßige Treffen, Gemeinschaftseinrichtungen und Angebote wie Spielenachmittage könnten gegen die Isolation helfen.

### Barrierefreiheit und lokale Versorgung

- Barrierefreie Wege und rollstuhlgerechte Bürgersteige sind oft unzureichend vorhanden.
- In den Vororten fehlen Einkaufsmöglichkeiten, wodurch die Selbstständigkeit eingeschränkt wird.

## ANERKENNUNG UND INTEGRATION VIELFÄLTIGER IDENTITÄTEN, KULTUREN UND LEBENSENTWÜRFE

### Herausforderungen bei Integration und Zuwanderung

- Eine hohe Zuwanderung und unzureichende Integration führen zu Überforderung und Spannungen. Es fehlen finanzielle Mittel und Personal für effektive Integrationsmaßnahmen, insbesondere zur Überwindung von Sprachbarrieren.

### Förderung von Vielfalt und Inklusion

- Es besteht der Wunsch, Pirmasens inklusiver und multikultureller zu gestalten, mit mehr Raum für diverse Lebensentwürfe (z. B. queere Community, PoC, beeinträchtigte Menschen). Eine öffentliche Willkommenskultur und der Abbau von Ausländerfeindlichkeit werden als wichtig erachtet.

### Maßnahmen zur Begegnung und interkulturellen Zusammenarbeit

- Mehr Veranstaltungen, die verschiedene Kulturen zusammenbringen (z. B. eine "Parade der Kulturen" mit Streetfood), könnten das Verständnis und den Austausch fördern und persönliche Kontakte zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erleichtern.

## SCHULISCHES ANGEROT

### Schulangebot und Vielfalt

- Es besteht der Wunsch nach einer integrierten Gesamtschule (IGS) und alternativen Schulformen wie Montessori oder Waldorf, um eine größere Vielfalt im Bildungsangebot zu bieten.

### Ausstattung und Ressourcen

- Viele Schulen, insbesondere Grundschulen, sind schlecht ausgestattet und benötigen dringend eine bessere Ausstattung und zusätzliche Sprachfachkräfte. Auch der Mangel an Schulsozialarbeitern wird als Problem wahrgenommen.

### Personalengpässe und Attraktivität des Schuldienstes

- Lehrermangel und herausfordernde Arbeitsbedingungen erschweren die Besetzung offener Stellen und beeinflussen die Qualität der Bildung negativ.

### Förderung sozial benachteiligter Gruppen

- Die Mobilisierung und Unterstützung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher sind notwendig, um Bildungsungleichheiten abzubauen.

## UNTERSTÜTZUNG SOZIAL BENACHTEILIGTER

### Zugang zu Kultur, Bildung und Arbeit

- Die Kosten für Kultur- und Bildungsangebote sind für viele zu hoch, und es fehlen niederschwellige Arbeitsplätze, um mehr Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

### Sozialbelastung und städtische Unterstützung

- Die hohe Soziallast belastet die Stadt erheblich, und es besteht ein Bedarf an zusätzlicher Unterstützung für Einrichtungen wie die Tafel, insbesondere durch Personal und Lebensmittel.

### Wohnraum und Obdachlosenhilfe

- Es fehlt ein Obdachlosenheim, das dringend benötigt wird, um obdachlose Menschen besser zu unterstützen.

### Positive Entwicklung

- Die Stadt hat mit der Eröffnung der Quartiersbüros in den letzten Jahren bereits ein gutes Angebot zur sozialen Unterstützung geschaffen.

## ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

# SOZIALE LEBENSQUALITÄT

## WO BESTEHT DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF?

**Um fundierte Ergebnisse für das Leitbild zu erarbeiten, setzten wir auf ein methodisches Vorgehen, das den Teilnehmern unterschiedliche Perspektiven eröffnete. In kleinen Gruppen tauschten sie sich intensiv aus, entwickelten vielfältige Ansätze und dokumentierten**

**diese in den passenden Farben ihrer jeweiligen Rolle. Diese strukturierte Herangehensweise verband kreative Visionen, praxisnahe Lösungen und eine kritische Auseinandersetzung. Die Ergebnisse bilden eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung des Leitbildes.**

# TRÄUMER

Die Teilnehmer schlüpfen zuerst in die Rolle des Träumers. Sie sollten sich vorstellen, dass für die Zukunft von Pirmasens alles möglich ist und dadurch die Potenziale der Stadt erkennen. Dabei ganz wichtig: Der Träumer denkt immer groß!

# MACHER

Danach versetzten sich die Teilnehmer in die Rolle des Machers hinein, der sich darauf konzentrierte, wie sich die erträumten Ziele in die Realität umsetzen lassen. Der Fokus lag auf konkreten Maßnahmen.

# KRITIKER

Abschließend betrachteten die Teilnehmer die Ergebnisse als Kritiker. Sie analysierten Risiken und Schwächen, erkannten aber auch Chancen und positive Aspekte, die weiter gestärkt werden können. Diese Reflexion führte zu einer konstruktiven Bewertung der Ansätze.



**Kostenfreie  
Mobilität  
für alle**  
(die es brauchen/wollen)

Wirtschaftlichkeit,  
Nachhaltigkeit

Busfahren/ASV  
wird kostenlos,  
D-Ticket für PS

Buszeiten  
verbessern  
(Wochenende/Abends)

D-Ticket auch  
für Stadtkinder  
kostenlos

Taximonitore  
(Abfahrtsmonitore  
für Ruf taxis + sichere  
Warteräume)

Finanzierung?

Taxi kommt  
zeitnah an die  
Veranstaltungsorte

**Begegnungs-  
stätten**

Offen für alle (ohne  
Konsumpflicht)

Diskussionsraum

Überall:  
Festhalle - Markt -  
Straßencafé

Sitzecken draußen  
(sauber, „witzig“,  
schön, einladend)

Anregung: Verschiedene  
Gruppen bei der Gestaltung  
einbinden (kreativ, anspre-  
chend), (z.B. Jugendhaus,  
Schulen, Künstler aus der  
Region bzw. Stadt)

Quartiersbüro  
Öffnungszeiten  
ausweiten + perso-  
nelle Ausstattung

Genügend Leute  
„anwerben“  
(Jung & Alt)

Vandalismus

Café international  
samstags auf dem  
Markt (umme)

Leute, die Räume  
bereitstellen findet  
man nicht

Die Stadt kann es  
sich nicht leisten

Raum anmieten

Rotierendes  
Ehrenamt

**Informationen  
für alle**

Es gibt Wege  
(Kommunikations-  
und Informations-  
wege), die alle  
erreichen

Mehr  
„Sozialmanager“,  
die rumgehen und  
Leute ansprechen

mehr direkte  
persönliche  
Ansprache

Das können wir  
ohne ehrenamtliche  
Helfer nicht leisten

Amtsblatt für alle  
in allen Sprachen

**Einsam war  
gestern!**

in PS fühlt man  
sich nicht mehr  
alleine

Regelmäßige  
Veranstaltungen  
für Jung & Alt

Kultur wird  
komplett  
kostenlos

Jeder bekommt  
die Unterstützung,  
die er braucht

Schüler der Real-  
schule Plus besu-  
chen abends Kultur-  
veranstaltungen

Politisch  
kandidieren

Wer macht's?  
Wer hat genug?

Nachbarschafts-  
hilfe funktioniert  
(wieder)

Bunte und grüne  
Stadt  
→ Rausgehen  
macht glücklich

**Jeder hilft  
JEDEM**

Alle Bürger  
bringen sich in  
Projekten ein

Alle Pirmasenser  
engagieren sich  
ehrenamtlich

Repair-Cafe &  
Maker Space  
Ort finden und  
einrichten,  
Bürger führen es

hohe Miete,  
Verantwortung  
(Leerstand)

Angebote für  
junge Alte

Paten erreichen  
(direkte  
Ansprache)

Projekte zwischen  
Kitas und  
Seniorenheimen

Jedes Baby  
bekommt bei der  
Geburt einen Paten  
(Ü60), der „alles“  
begleitet/fördert

Eignung  
prüfen

Niemand ist  
obdachlos oder  
muss hungern

Jeder Bärmesenser  
sieht die Dinge, die  
da sind (nicht nur  
die Probleme)!

Alle fühlen sich  
integriert

Menschen mit  
Beeinträchtigung  
„normal“ behandeln

Akzeptanz für  
Menschen mit  
Migrationshinter-  
grund

In jeder Kita gibt es  
genug Personal, ent-  
sprechende Räume/  
Ausstattung für inte-  
grative Plätze

Akzeptanz der  
Eltern für integrati-  
ves Konzept

Kosten?  
Wo kommt  
Personal her?

Werbung schalten  
bei Erziehschule/  
FH/Unis

Kostenlose  
öffentliche  
Verkehrsmittel

Freizeitaktivitäten  
Indoor für Kinder +  
Jugendliche

Alle Kinder können  
lernen (scheitern  
nicht an Rahmen-  
bedingungen)

In den Schulen +  
Kitas gibt es für alle  
Kinder gesundes,  
kostenloses Essen

Jegliche Bildung,  
Weiterbildung ist  
kostenlos

Alle Kinder/Jugend-  
liche kommen in die  
Schule und sind  
glücklich

**Alle weiteren Informationen finden Sie auf:**

**[pirmasens.de/leitbild](https://pirmasens.de/leitbild)**